

laßte die NEWAG zu neuen Rentabilitätsberechnungen hinsichtlich des Projektes Tormäuer.

Was lange Zeit geradezu als aussichtslos schien, geschah: Trotz kostspieliger Vorarbeiten ließ man den unseligen Plan schließlich doch fallen. Die unmittelbar betroffenen Gemeinden Gaming, St. Anton a. d. J. und Puchenstuben erkannten nun ebenfalls den Vorteil der neuen Lage und schlossen sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Gemeinsam mit dem Naturschutzreferat der niederösterreichischen Landesregierung unter Leitung von Hofrat Dr. Machura werden schon die Vorarbeiten zur Errichtung eines „Naturparkes Ötscherland“ getroffen. Es kam auch den Bewohnern dieses Gebietes zum Bewußtsein, daß die Erhaltung der Tormäuer ihnen noch viel größeren wirtschaftlichen Vorteil bringen kann als ein in so vieler Beziehung fragwürdiger Kraftwerksbau. In den letzten Jahren stiegen die Besucherzahlen im gefährdeten Bereich bereits sprunghaft an — die Pressefehden bewirkten hier eine indirekte Werbung. Mit Verbesserung der Wegeanlagen wird diese erfreuliche Aufwärtsentwicklung sich noch spürbar steigern. Das Land Niederösterreich, das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie und auch die Landesgruppe Niederösterreich des ÖNB haben bisher rund 250.000 S zur Verfügung gestellt, und ebensoviel ist noch bis 1970, dem Europäischen Naturschutzjahr, zu erwarten.

Viele Wunden, welche diesem Gebiet vor allem durch häßliche Straßenanlagen bereits geschlagen wurden, sind leider kaum mehr zu heilen. Das Kernstück aber, die Tormäuer, bleiben doch allen erhalten! Der Naturschutz darf mit Stolz diese Entscheidung als sein Verdienst ansprechen. Denn nur durch seine entschiedenen und ausdauernden Bemühungen wurde die Baubewilligung der Landesregierung hinausgezögert und damit die Möglichkeit zum endlichen Sieg der Vernunft geschaffen. Dieser Kampf möge aber auch allen Pessimisten unter den Naturschutzanhängern als Musterbeispiel dafür dienen, daß mit Entschlossenheit, Überzeugungskraft und Zähigkeit sowie mit guter Organisation und Taktik auch scheinbar Unmögliches zuletzt dennoch erreicht werden kann. Freilich war es kein leichtes Spiel: Eine stattliche Anzahl von Mitstreitern hat ohne Zögern Tage und Nächte geopfert sowie Geist, Kraft und finanzielle Mittel großzügig zur Verfügung gestellt. Es darf allen Mitarbeitern eine freudige Genugtuung sein, daß der Einsatz eines jeden einzelnen — und sei es auch nur seine Unterschrift gewesen — zum glücklichen Enderfolg beigetragen hat.

* Man vergleiche hiezu die von Prof. Dr. L. Machura verfaßte Mahnschrift „Rettet die Tormäuer“, die in 10.000 Exemplaren u. a. an zuständige Persönlichkeiten von Landesverwaltung, Politik und Öffentlichkeit versandt worden ist (siehe „Natur und Land“, Jg. 1965, p. 31—42).

Berichtigungen

In Heft 5/1968 findet sich auf S. 216 eine Meldung des ÖNB-Pressedienstes, derzufolge eine Reihe neuer Naturschutzgebiete in Oberösterreich beantragt worden ist. Dazu ersucht uns der Landesbeauftragte für Naturschutz in

Oberösterreich, Dr. Gerald Mayer, um die Feststellung, daß bis 17. Dezember 1968 bei der oberösterreichischen Naturschutzbehörde noch kein derartiger Antrag eingebracht worden war.

★

In Heft 4/1968 wurde in der den Abschluß des Aufsatzes „Über die Bedeutung und das Wesen naturwissenschaftlicher Schausammlungen“ bildenden Klopstock-Ode eine Zeile versetzt. Wir bitten um Entschuldigung.

Die Schriftleitung

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969_1](#)

Autor(en)/Author(s): Dive D.G.

Artikel/Article: [Berichtigungen. 13](#)